

**Kleine Anfrage
der Abgeordneten Frau Saibold und der Fraktion DIE GRÜNEN**

Umgang mit importierten strahlenverseuchten Produkten

Zu der Antwort der Bundesregierung – Drucksache 11/176 – auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Frau Saibold, Dr. Daniels (Regensburg), Frau Rust und der Fraktion DIE GRÜNEN – Drucksache 11/34 – betr. Import hochradioaktiv verseuchter Lebens- und Futtermittel ergeben sich noch einige Nachfragen.

Wir fragen daher die Bundesregierung:

1. Wann und in welchen Altwasserarm der Donau wurden die aus Polen lebend importierten Barsche ausgesetzt?
2. Aus welchen Gründen wurde diese ungewöhnliche Art der „Entsorgung“ praktiziert?
3. Für wie lange wurden die Barsche ausgesetzt?
4. Was passiert/e danach mit diesen Fischen?
5. Zu den Antworten auf die Fragen 3 und 4 der Drucksache 11/176:

Wie erklärt sich die Bundesregierung den Umstand, daß in Hessen mehrere hochbelastete Importprodukte entdeckt wurden, obwohl Hessen keine Importgrenzabfertigungsstellen besitzt? Sind unkontrollierte Importe also doch möglich?

6. Warum wurden ausgerechnet die am höchsten belasteten schwarzen Johannisbeeren aus Ungarn (Einfuhrdatum 5. August 1986) zu Johannisbeersaft verarbeitet, während z. B. alle anderen, niedriger belasteten Johannisbeerimporte zurückgewiesen wurden?

Bonn, den 28. April 1987

**Frau Saibold
Ebermann, Frau Rust, Frau Schoppe und Fraktion**

Druck: Thenée Druck KG, 5300 Bonn, Telefon 23 19 67

Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 08 21, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (02 28) 36 35 51
ISSN 0722-8333